



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)

319 (14.7.1931) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-359126](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-359126)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Belegpreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM 2.—, in anderen Bezugsstellen abgeholt RM 2.50, durch die Post RM 3.—, zuzüglich Sachgebühren. — Adressstellen: Goldschmiedstraße 8, Kronprinzenstraße 45, Schwergassestraße 19/20, Westendstraße 18, No. Ostendstraße 4, Po. Hauptstraße 88, W. Oppauer Straße 8, Se. Zulfstraße 1. — Anzeigenpreise: monatlich 12 Mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 240 51. Postfach-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remajet Mannheim.

Belegpreise: Im Anzeigenfall RM 2.—, 40 bis 50 mm breite Colonspalte; im Reklamefall RM 3.— bis 70 mm breite Spalte für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erhalten von Anzeigen in bestimmten Rubriken, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gebühr. — Briefkasten Mannheim.

Mittag-Ausgabe

Dienstag, 14. Juli 1931

142. Jahrgang — Nr. 319

Die Maßnahmen zur Überwindung der Krise

Neue Notverordnungen - Wie steht es mit der Kredithilfe des Auslands? - Wie verhält sich Paris? - Kein Grund zur Panikstimmung

Zweitägige Schließung der Sparkassen und Kreditinstitute

Telegraphische Meldung
Berlin, 13. Juli.
Auf Grund einer Verordnung des Reichspräsidenten vom heutigen Tage hat die Reichsregierung angeordnet, daß alle Banken, Sparkassen und andere Kreditinstitute mit Ausnahme der Reichsbank dienstags und mittwochs dieser Woche geschlossen bleiben. Die Reichsregierung und die beteiligten Vertreter der Banken und Sparkassen werden im Verlaufe dieser zwei Tage die nötigen Maßnahmen und Vorbereitungen treffen, damit am Donnerstag die zur Weiterführung der Wirtschaft und zur Bewirkung der Gehalts- und Lohnzahlungen erforderlichen Mittel bereitgestellt werden.

Scharfe Handhabung der Devisenabgabe bei der Reichsbank

Berlin, 14. Juli.
Während die Reichsbank die Abrechnung für Devisenabgaben an ihre Kundenschaft bisher erst zwei Tage nach Verlauf vornahm, wurde im Hinblick auf die scharfe Restriktionen heute Befehl erlassen, Abgaben von Devisen nur bei sofortiger Bezahlung in Reichsmark vorzunehmen.

Regierungsmaßnahmen zur Sicherstellung der Löhne

Berlin, 14. Juli.
Die neue Notverordnung, die am Mittwoch bekannt wurde, ist zustande gekommen nach einer Anhörung des Kanzlers und Finanzministers mit Vertretern der Banken und Sparkassen. Die Regierung hat sich damit die sehr weitgehende Befugnis gegeben, Bankfehlungen nach Bedarf anzuordnen. In die Banken heute und morgen geschlossenen werden die Auszahlungen vorübergehend gestoppt. In der Zwischenzeit werden die nötigen Vorkehrungen getroffen, damit am Donnerstag die für die Sicherstellung der Löhne und Gehälter notwendigen Summen vorhanden sind.

Die Kreditrestriktionen der Reichsbank werden schrittweise von der Regelung nicht betroffen

Die neue Schlußfrage auszuführen. Möglich, daß die Reichsbank in ihrer Kreditabgabe etwas leichtfertiger verfahren ist als andere Banken. Sie ist, von welcher Seite man die Dinge auch betrachtet, zweifellos ein Opfer der Situation, die durch die plötzlichen Kreditengpässe des Auslandes eingetreten ist und Jakob Goldschmidts Darstellung, daß einem derartig ungewöhnlichen Druck schließlich auch jedes andere Institut unterliegen würde, ist überflüssig. Deshalb werden die Dinge auch von Grund aus entwirrt, wenn heute, die von wirtschaftlichen Beratern keine Klagen haben, bei jeder Gelegenheit die Beschränkung schreiben, daß die „Kreditflucht“ die Ursache der augenblicklichen Räte wäre. Wir wiederholen, was wir schon einmal hier sagten.

Die Radikalen fordern Einberufung des Reichstags

Klingt sehr schön! Aber wo sind die Kräfte, die sich für diese höhere Aufgabe selbstlos zur Verfügung stellen? Bisher haben sie sich nicht gemeldet. — Mit einer psychologisch kaum mehr verständlichen Schonfurcht konstatieren wir, daß alles zusammenbricht. Es findet sich in dem Haat aber kein Rat, kein Fingerzeig, wie es anders und besser gemacht werden kann.
Um das Maß voll zu machen, hat die nationalsozialistische Reichstagsfraktion zudem noch die Einberufung des Reichstags gefordert, wie es nun einmal die Freunde des Parlamentarismus als ihr Vorrecht betrachten, in kritischen Lagen des Volk vom Reichstag zu erwarten. Natürlich haben auch die Kommunisten bereits einen ähnlichen Antrag gestellt, während die Demokrationsparteien sich noch nicht schlüssig geworden sind.
Der Reichstagsrat wird also zum dritten Mal vor die Frage gestellt werden, ob der Reichstag zusammenzutreten soll und er wird, meinen wir, diese wohl zum dritten Mal verneinen.

Der kritische Montag in Berlin

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 14. Juli.
Die Reichshauptstadt hat diesen 14. Juli, den man wohl ohne Übertreibung als einen kritischen Tag allererster Ordnung bezeichnen kann, im großen und ganzen glimpflich überstanden. Die Eingeweihten rechneten ja schon seit Tagen mit der Schließung der Danabank, von der man wußte, daß sie unter dem Anstrich der Devisenforderungen schwere Schwierigkeiten hatte. Als sich gestern die Schalter wirklich schlossen, rief das im großen Publikum begriffliche Schrecken hervor. Dennoch ist es zu einem Plan auf Banken und Sparkassen nicht gekommen. Natürlich wurden die Einlagen in beträchtlichem Ausmaß abgehoben, und man hat sich schließlich gezwungen gesehen, die Auszahlungen zu beschränken. Aber von einem eigentlichen Knaprum kann nicht gesprochen werden. Alles vollzog sich durchaus in Ruhe und Ordnung, und erhebliche Störungen haben sich nirgends ereignet.

Die Notverordnung der Reichsregierung, die gestern in den ersten Nachmittagsstunden herauskam und in der sich das Reich zur vollen Garantieübernahme für die Danabank verpflichtete, hat sehr wesentlich zur Beruhigung der aufgeregten Gemüter beigetragen. Durch diese Maßnahme ist erreicht worden, daß der Stand der Dinge sich nicht in ein Lieberjahren der Klammern verwickelt wird. Dadurch, daß die Regierung die weitere Abwicklung der Geschäfte in die Hand nimmt, ist einer Panikstimmung der Boden entzogen worden. Im Kabinett war man ursprünglich gewillt, die Sperrung der Danabank auszuhalten, aber in den letzten Tagen und Nächten hat sich gezeigt, daß es nicht möglich war, die Widerstände zu überwinden. Die Regierung wollte eine Garantie für alle Girokonten übernehmen, wenn diese wiederum sich zu einer Solidarhaftung entschließen. Der Plan mußte, wie gesagt, fallen gelassen werden. Es scheint, daß zuguterletzt wieder die Reichsbank noch die anderen Banken bereit gewesen sind, eine solche gemeinsame Bürgschaft auf sich zu nehmen.
Die Bereitschaft der Regierung, nicht nur die teilweise, sondern die volle Garantie für etwa eintretende Ausfälle der Danabank zu übernehmen, bedeutet einen Einschnitt von größter Tragweite, der in allen Konsequenzen noch nicht zu übersehen ist.

Unter solchen Umständen will es sich auch nicht erweisen, die Schlußfrage auszuführen. Möglich, daß die Danabank in ihrer Kreditabgabe etwas leichtfertiger verfahren ist als andere Banken. Sie ist, von welcher Seite man die Dinge auch betrachtet, zweifellos ein Opfer der Situation, die durch die plötzlichen Kreditengpässe des Auslandes eingetreten ist und Jakob Goldschmidts Darstellung, daß einem derartig ungewöhnlichen Druck schließlich auch jedes andere Institut unterliegen würde, ist überflüssig. Deshalb werden die Dinge auch von Grund aus entwirrt, wenn heute, die von wirtschaftlichen Beratern keine Klagen haben, bei jeder Gelegenheit die Beschränkung schreiben, daß die „Kreditflucht“ die Ursache der augenblicklichen Räte wäre. Wir wiederholen, was wir schon einmal hier sagten.

Kritischer Ueberblick

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 14. Juli.
Wieder ein schwarzer Tag in der deutschen Geschichte und wieder der 14. eines Monats. Seit Samstag übertrugen sich förmlich die Ereignisse. Schon während der letzten Wochen stimmte unter der Oberfläche der Wirtschaft eine Krise, die, wie sie jetzt heraufsteht, auch auf die Banken übergriffen hat. Deutschland zahlte und zahlte und machte vergebliche Anstrengungen, allen seinen Verpflichtungen nachzukommen. Binnen ganz kurzer Zeit wurden ungeheure Beträge von Kapitalien zurückgefordert, die, geldtechnisch gesehen, kurzfristig, in Verlichtung aber dauernd in der Wirtschaft arbeiteten. Ein derartiger Auszehrungsprozeß ließ sich eine Weile durchführen, er mußte aber in dem Augenblick bedrohlichen Charakter annehmen, in dem die Mittel Deutschlands zu Ende gingen. Als alle Dinge zu bersten drohten, am 10. Juni d. J., leitete die Hooveraktion ein, die, wenn sie ihre anfängliche Wirkung behalten, die Situation mit einem Schlag gemildert hätte. Die Reichsregierung hat sich der Auffassung hin, daß der Präsident der Vereinigten Staaten die Gefahr erkannt habe, die in der bisherigen Behandlung der Reparationsfrage lag, und es seiner Macht gelingen werde, den einem Chaos zutreibenden Verhältnissen Einhalt zu setzen.
Man hätte sich ganz auf die Idee eingelassen: „Jetzt gewonnen, alles gewonnen.“ Hier lag ein verhängnisvoller Irrtum und einer späteren Zeit muß es vorbehalten bleiben, den Gründen für die Fehlschläge nachzugehen.
In jedem Falle hätte, als die Pariser Verhandlungen hingen, etwas Entscheidendes geschehen müssen, um den Kapitalismus zum Stehen zu bringen. Statt dessen zahlten die Banken und zahlte die Reichsbank mit Hilfe der aufgeworbenen Ueberbrückungskredite 100 Mill. Dollar bei den Notenbanken und 50 Mill. Dollar über die Goldkreditbank ohne Unterbrechung weiter. Wenn es nicht im letzten Augenblick gelang, ausländische Kredite zu erhalten, dann wird Deutschland um ein Moratorium nicht herumkommen, Abgeben von Japan, das im Jahre 1927 aus ähnlich gelagerten Verhältnissen, wie sie heute in Deutschland herrschen, ein mögliches Bankrottatorium erliefen hat, bedienten sich auch Frankreich, England, Oesterreich und andere Länder zu Beginn des Weltkrieges dieses Mittels, indem sie den Zahlungsdienst auf das allernotwendigste beschränkten und im übrigen für alle Geschäftsgänge eine Stundung vorriefen.

Die Berliner Presse, mit wenigen Ausnahmen, mahnt im Sinne des Aufrufs der Reichsregierung Disziplin zu wahren. Bei der Haltung des Auslandes sind wir zunächst auf die eigene Kraft angewiesen.
Das Reich selbst hat eine Katastrophe nicht nötig. Das Budget ist ausgeglichen und mit den Erleichterungen aus dem Hooverplan wäre es in der Tat, aber die größten Schwierigkeiten hinwegzukommen. Der Kanzler und mit ihm das gesamte Kabinett halten daran fest, daß man sich politischen Bindungen nicht beugen werde. In Paris gebietet man sich neuerdings nach und nach zu verhalten, daß derlei Konstellationen ja gar nicht verlangt worden wären. Das ist natürlich ein Spiel mit Worten. Obgleich hat man es aus tatsächlichen Gründen bislang unterlassen, konkrete Forderungen politischer Natur zu erheben. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß unter der Hand immer wieder zu vernehmen gegeben wurde, daß man den Bericht auf den Panzerkreuzer aus, die Politanien und auf die Revisionen wänste im Osten als selbstverständliche Vorbedingungen einer Kredithilfe erachtet. In London scheint man inzwischen langsam zu begreifen, daß keine deutsche Regierung sich solchen Bedingungen unterwerfen könne.

Ueberhaupt wurden die letzten zwei Monate durch einen besonders großen Sorgenherd. Eine der führenden Großbanken, die Darmstädter und Nationalbank, unterlag einem von ihrer In- und Auslandsgläubiger und da es der Reichsbank trotz Gemeinshaftsgarantie der deutschen Wirtschaft nicht gelang, ausländische Kredite zur Aplanierung der Schwierigkeiten bei diesem Institut schnell genug heranzuziehen, mußte früher oder später die Stunde schlagen, in der die Danabank nicht mehr weiterkam. Wenn sich das Vertrauen des Auslandes und bis zu einem gewissen Grade auch der heimischen Bevölkerung vornehmlich gegen die Darmstädter Bank richtete, liegt das in der ganzen Struktur des Instituts. Das Unternehmen ist nicht nur als aufwelsproben Wertebank, sondern es hatte sich in der „Schönblüte“ der letzten Jahre besonders hart vorgewagt und eine Expansion betrieben, die im völligen Mißverhältnis zu seinem Eigenkapital (50 Mill. A Kapital und 90 Mill. A Reserven) stand. Daneben trat die Bank als Kreditgeber einiger Konzerne auf, die mit großem Geißle zusammenbrachen. Erinnert sei nur an die Vorkommnisse bei der Norddeutscher Lloyd und bei der Norddeutschen Wollkammerei. Das Unglück wollte es, daß diese Konzerne an den gleichen Stellen des Auslandes Kredite aufgenommen hatten, wie die Darmstädter Bank selbst. Die Geldgeber wurden naturgemäß durch die drohenden Verluste doppelt misstrauisch und forderten ihr Geld auch von der Danabank zurück.

Den Gesamtverlust an Einlagen beziffert die Darmstädter Bank in der Zeit vom Juni 1929 bis zum Juli 1931 auf 950 Mill. bis 1 Milliarde A bei einem Gesamtkapitalbestand von höchstens 2 1/2 Milliarden Mark. Davon entfielen auf den Rat 1931 etwa 100 Mill. A, auf den Juni 300 Mill. A und auf die ersten Tage des Juli 550 Mill. A. Die Darmstädter Bank hat also in den letzten sechs Wochen 650 Mill. A an Depositionen eingebüßt oder 1/3 aller Einlagenverluste, die die

Ueberblick

Ueberhaupt wurden die letzten zwei Monate durch einen besonders großen Sorgenherd. Eine der führenden Großbanken, die Darmstädter und Nationalbank, unterlag einem von ihrer In- und Auslandsgläubiger und da es der Reichsbank trotz Gemeinshaftsgarantie der deutschen Wirtschaft nicht gelang, ausländische Kredite zur Aplanierung der Schwierigkeiten bei diesem Institut schnell genug heranzuziehen, mußte früher oder später die Stunde schlagen, in der die Danabank nicht mehr weiterkam. Wenn sich das Vertrauen des Auslandes und bis zu einem gewissen Grade auch der heimischen Bevölkerung vornehmlich gegen die Darmstädter Bank richtete, liegt das in der ganzen Struktur des Instituts. Das Unternehmen ist nicht nur als aufwelsproben Wertebank, sondern es hatte sich in der „Schönblüte“ der letzten Jahre besonders hart vorgewagt und eine Expansion betrieben, die im völligen Mißverhältnis zu seinem Eigenkapital (50 Mill. A Kapital und 90 Mill. A Reserven) stand. Daneben trat die Bank als Kreditgeber einiger Konzerne auf, die mit großem Geißle zusammenbrachen. Erinnert sei nur an die Vorkommnisse bei der Norddeutscher Lloyd und bei der Norddeutschen Wollkammerei. Das Unglück wollte es, daß diese Konzerne an den gleichen Stellen des Auslandes Kredite aufgenommen hatten, wie die Darmstädter Bank selbst. Die Geldgeber wurden naturgemäß durch die drohenden Verluste doppelt misstrauisch und forderten ihr Geld auch von der Danabank zurück.

Den Gesamtverlust an Einlagen beziffert die Darmstädter Bank in der Zeit vom Juni 1929 bis zum Juli 1931 auf 950 Mill. bis 1 Milliarde A bei einem Gesamtkapitalbestand von höchstens 2 1/2 Milliarden Mark. Davon entfielen auf den Rat 1931 etwa 100 Mill. A, auf den Juni 300 Mill. A und auf die ersten Tage des Juli 550 Mill. A. Die Darmstädter Bank hat also in den letzten sechs Wochen 650 Mill. A an Depositionen eingebüßt oder 1/3 aller Einlagenverluste, die die

Ueberhaupt wurden die letzten zwei Monate durch einen besonders großen Sorgenherd. Eine der führenden Großbanken, die Darmstädter und Nationalbank, unterlag einem von ihrer In- und Auslandsgläubiger und da es der Reichsbank trotz Gemeinshaftsgarantie der deutschen Wirtschaft nicht gelang, ausländische Kredite zur Aplanierung der Schwierigkeiten bei diesem Institut schnell genug heranzuziehen, mußte früher oder später die Stunde schlagen, in der die Danabank nicht mehr weiterkam. Wenn sich das Vertrauen des Auslandes und bis zu einem gewissen Grade auch der heimischen Bevölkerung vornehmlich gegen die Darmstädter Bank richtete, liegt das in der ganzen Struktur des Instituts. Das Unternehmen ist nicht nur als aufwelsproben Wertebank, sondern es hatte sich in der „Schönblüte“ der letzten Jahre besonders hart vorgewagt und eine Expansion betrieben, die im völligen Mißverhältnis zu seinem Eigenkapital (50 Mill. A Kapital und 90 Mill. A Reserven) stand. Daneben trat die Bank als Kreditgeber einiger Konzerne auf, die mit großem Geißle zusammenbrachen. Erinnert sei nur an die Vorkommnisse bei der Norddeutscher Lloyd und bei der Norddeutschen Wollkammerei. Das Unglück wollte es, daß diese Konzerne an den gleichen Stellen des Auslandes Kredite aufgenommen hatten, wie die Darmstädter Bank selbst. Die Geldgeber wurden naturgemäß durch die drohenden Verluste doppelt misstrauisch und forderten ihr Geld auch von der Danabank zurück.

Ueberhaupt wurden die letzten zwei Monate durch einen besonders großen Sorgenherd. Eine der führenden Großbanken, die Darmstädter und Nationalbank, unterlag einem von ihrer In- und Auslandsgläubiger und da es der Reichsbank trotz Gemeinshaftsgarantie der deutschen Wirtschaft nicht gelang, ausländische Kredite zur Aplanierung der Schwierigkeiten bei diesem Institut schnell genug heranzuziehen, mußte früher oder später die Stunde schlagen, in der die Danabank nicht mehr weiterkam. Wenn sich das Vertrauen des Auslandes und bis zu einem gewissen Grade auch der heimischen Bevölkerung vornehmlich gegen die Darmstädter Bank richtete, liegt das in der ganzen Struktur des Instituts. Das Unternehmen ist nicht nur als aufwelsproben Wertebank, sondern es hatte sich in der „Schönblüte“ der letzten Jahre besonders hart vorgewagt und eine Expansion betrieben, die im völligen Mißverhältnis zu seinem Eigenkapital (50 Mill. A Kapital und 90 Mill. A Reserven) stand. Daneben trat die Bank als Kreditgeber einiger Konzerne auf, die mit großem Geißle zusammenbrachen. Erinnert sei nur an die Vorkommnisse bei der Norddeutscher Lloyd und bei der Norddeutschen Wollkammerei. Das Unglück wollte es, daß diese Konzerne an den gleichen Stellen des Auslandes Kredite aufgenommen hatten, wie die Darmstädter Bank selbst. Die Geldgeber wurden naturgemäß durch die drohenden Verluste doppelt misstrauisch und forderten ihr Geld auch von der Danabank zurück.

Ueberhaupt wurden die letzten zwei Monate durch einen besonders großen Sorgenherd. Eine der führenden Großbanken, die Darmstädter und Nationalbank, unterlag einem von ihrer In- und Auslandsgläubiger und da es der Reichsbank trotz Gemeinshaftsgarantie der deutschen Wirtschaft nicht gelang, ausländische Kredite zur Aplanierung der Schwierigkeiten bei diesem Institut schnell genug heranzuziehen, mußte früher oder später die Stunde schlagen, in der die Danabank nicht mehr weiterkam. Wenn sich das Vertrauen des Auslandes und bis zu einem gewissen Grade auch der heimischen Bevölkerung vornehmlich gegen die Darmstädter Bank richtete, liegt das in der ganzen Struktur des Instituts. Das Unternehmen ist nicht nur als aufwelsproben Wertebank, sondern es hatte sich in der „Schönblüte“ der letzten Jahre besonders hart vorgewagt und eine Expansion betrieben, die im völligen Mißverhältnis zu seinem Eigenkapital (50 Mill. A Kapital und 90 Mill. A Reserven) stand. Daneben trat die Bank als Kreditgeber einiger Konzerne auf, die mit großem Geißle zusammenbrachen. Erinnert sei nur an die Vorkommnisse bei der Norddeutscher Lloyd und bei der Norddeutschen Wollkammerei. Das Unglück wollte es, daß diese Konzerne an den gleichen Stellen des Auslandes Kredite aufgenommen hatten, wie die Darmstädter Bank selbst. Die Geldgeber wurden naturgemäß durch die drohenden Verluste doppelt misstrauisch und forderten ihr Geld auch von der Danabank zurück.

Ueberhaupt wurden die letzten zwei Monate durch einen besonders großen Sorgenherd. Eine der führenden Großbanken, die Darmstädter und Nationalbank, unterlag einem von ihrer In- und Auslandsgläubiger und da es der Reichsbank trotz Gemeinshaftsgarantie der deutschen Wirtschaft nicht gelang, ausländische Kredite zur Aplanierung der Schwierigkeiten bei diesem Institut schnell genug heranzuziehen, mußte früher oder später die Stunde schlagen, in der die Danabank nicht mehr weiterkam. Wenn sich das Vertrauen des Auslandes und bis zu einem gewissen Grade auch der heimischen Bevölkerung vornehmlich gegen die Darmstädter Bank richtete, liegt das in der ganzen Struktur des Instituts. Das Unternehmen ist nicht nur als aufwelsproben Wertebank, sondern es hatte sich in der „Schönblüte“ der letzten Jahre besonders hart vorgewagt und eine Expansion betrieben, die im völligen Mißverhältnis zu seinem Eigenkapital (50 Mill. A Kapital und 90 Mill. A Reserven) stand. Daneben trat die Bank als Kreditgeber einiger Konzerne auf, die mit großem Geißle zusammenbrachen. Erinnert sei nur an die Vorkommnisse bei der Norddeutscher Lloyd und bei der Norddeutschen Wollkammerei. Das Unglück wollte es, daß diese Konzerne an den gleichen Stellen des Auslandes Kredite aufgenommen hatten, wie die Darmstädter Bank selbst. Die Geldgeber wurden naturgemäß durch die drohenden Verluste doppelt misstrauisch und forderten ihr Geld auch von der Danabank zurück.

Empfang der siegreichen Amicitia-Maderer

Die zahlreichen Anhänger des Mannheimer M. S. Amicitia bereiteten gestern Abend den aus Hamburg zurückkehrenden siegreichen Mannschaften einen herrlichen Empfang. Trotz des anhaltenden Regens hatten sich auch vor dem Bahnhof bis zum Stadionsplatz viele Freunde des Rudersports zur Begrüßung eingefunden.

In hehrer Stimmung entließen die Maderer, die Mannschelten an der Wasserfront wieder einmal würdig verabschiedet haben, dem Schnellzug und wurden von der auf dem Bahnsitz dicht gedrängten Menge mit Geschreien und Blumenpenden freudig empfangen.

In rascher Fahrt ging es dann zum Klubhaus, in dem sich die Vereinsmitglieder zu einer internen Versammlung versammelten.

Der zweite Vorsitzende, Dr. Warber, begrüßte die Maderer und dankte ihnen im Namen des Vereins für das ehrenvolle Abschneiden in Hamburg. Oberbürgermeister Dr. Heimerich hatte ein Glückwunschschreiben dem Verein zugehen lassen und gleichzeitig die Absicht eines Besites bezeugt, in dem Dr. Peterlein im Namen des Hamburger Senats die Stadt Mannheim zur Erregung des wertvollen Senats-Breises durch die Amicitia beglückwünscht. Die Veesle, die die siegreichen Maderer diesmal von der Fahrt mitabgebracht haben, waren auf einem besonderen Tisch aufgestellt. Der Senatspreis, die Hamburger Blase an silbernen Ständer, der Vorbeerkranz mit dem blauen Band der Älter und die 2 silbernen Silbernen Pokale für die gewonnenen Ruder-Rennen wurden viel bewundert.

Die Mannschaften äußerten im Verlauf des geselligen Abends sich sehr lebhaft über ihren Hamburger Aufenthalt und rühmten die aufreundliche Aufnahme und die große Anteilnahme des Hamburger Publikums.

Dänische Schüler besuchen Mannheim

Die Mannheimer Jugendherberge wird zurzeit in großem Maße von Ausländern beludt. In diesen Tagen kehren eine größere Zahl von jugendlichen Dänen aus Dürenmarx im Hause der Jugend am Vulkanring ein. Eine Gruppe davon, 4 dänische Mittelschüler, die am Sonntag Abend mit dem Dampfer von Mainz gekommen waren, erholten sich in gut verständlichem Deutsch von ihrer ersten Bekanntschaft mit der Quaderstadt Mannheim, lange bevor sie daran dachten, einmal mit dem Fährboot in andere Gegenden zu kommen.

Ihrer Schulerlebnisse hatten sie gelegentlich ein Bildchen entworfen von dem Dänen Jens Bogesen, einem längst verstorbenen Reisebeschreiber, der zu Beginn des vorigen Jahrhunderts seine Reiseberichte über Deutschland und Frankreich in einem Buch „Abzichten“ niedergeschrieben hatte. Darin war auch Mannheim erwähnt, die Stadt mit den vielen Quadraten, die auf den Charakter der Bewohner abfärbten. Wie die gebundene Bouleau, so verschlossen und abgegrenzt seien auch die Bewohner, hartköpfig und nicht besonders freundlich. Das war vor 100 Jahren, soll vor 100 Jahren gewesen sein.

Die Kaufleute dieses dänischen Schriftstellers, die heute mit dem Fährboot durch Deutschlands Gänge wandern, sind anderer Ansicht. Ihnen gefällig die Quadratur mit den sonderbaren Strohen und den Posten. Als wir mit den dänischen Schülern sprachen, waren sie gerade auf dem Weg nach dem Strandbad. Sie hatten von der Verschlossenheit der Mannheimer Bewohner nichts gemerkt, man war ihnen überall freundlich, aufmunternd, und hilfsbereit entgegengekommen.

Sie waren bis Hannover mit der Bahn, dann mit dem Bad durch die Lüneburger Heide und den Rhein herunter und zuletzt mit dem Dampfer gefahren. Ihr nächstes Ziel ist der Schwarzwald, dann Bayern. Wenn sie wieder heimkommen, werden sie den Text jenes Kapitels über die Stadt Mannheim und ihre Bewohner anhand eigener Aufnahmen und Erfahrung revidieren können.

Einzelhandel und Notverordnungen

Der badische Einzelhandel warnt vor übertriebener Kaufzurückhaltung

Die neuen Notverordnungen und insbesondere das vor einigen Tagen erlassene neue badische Kaufzurückhaltungsgesetz haben zu einer außerordentlich starken Kaufzurückhaltung geführt, deren Auswirkung für die gesamte Wirtschaft schwerwiegendste Folgen bedeutet. Die Landeszentrale des badischen Einzelhandels hatte deshalb am Montag, den 13. Juli nachmittags, ihr Gesamtpräsidium zu einer Sonder Sitzung einberufen, um in erdrückender Ausdrucksweise die geschaffenen Vage-Stellungen zu nehmen. Nach mehrstündiger Beratung wurde einstimmig beschlossen, mit folgendem

Entschließen

an die Öffentlichkeit zu treten: Der badische Einzelhandel bedauert auf lebhafteste, daß zur Sicherung der Zahlungsfähigkeit des badischen Staates der Erlass des neuen badischen Kaufgesetzes vom 10. Juli 1931 notwendig wurde. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß diese neue Kaufmaßnahme, selbst wenn sie nur vorübergehender Natur sein sollte, in Verbindung mit der Durchführung des Spargesetzes von

schmerzlicher Wirkung auf die gesamte badische Wirtschaft und insbesondere auch auf den Einzelhandel sein wird.

So müssen gegen das neue badische Kaufgesetz, das über die jüngst getroffenen Kaufmaßnahmen des Reiches noch weit hinausgeht, lebhafteste Bedenken entfallen.

Diese Bedenken sind umso größer, als durch die in der Notverordnung vorgesehene neuerliche Gehaltskürzung für Staats- und Gemeindebeamte eine weitere Schwächung der Kaufkraft dieser Kreise herbeigeführt wird, die bei dem heute schon am Rande des Ruins angelangten Einzelhandel unabsehbare Auswirkungen haben muß. Der badische Einzelhandel benötigt diese Gelegenheiten, um seine enge Verbindung mit der badischen Gesamtwirtschaft auf neue zu betonen. Er hat sich heute dafür eingesetzt, daß der Beamtenstaat eine auskömmliche Vergütung ihrer Leistungen gewährt sein muß, und wird diesen Gedanken auch weiterhin mit an die Spitze seiner wirtschaftlichen Erwägungen stellen.

Wenn die neuen Gehaltskürzungsmaßnahmen des Reiches und des Landes Baden aber über den Rahmen des durch die erfolgten Abzüge Gehalteten und Notwendigen hinaus zu einer Kaufzurückhaltung führen, wie sie sich derzeit leider im ganzen Reichsgebiet bemerkbar macht, so sei demgegenüber eine dringende Warnung erhoben. Auch der Einzelhandel ist durch die Notverordnung keineswegs und in sonstiger Beziehung direkt und indirekt aufs schwerste betroffen worden. Er hat hinsichtlich des Preisabbaus Einigen entgegenkommen weit über den Prozentsatz der Gehaltsabzüge hinaus bewiesen und kann in der heutigen Zeit schwerer wirtschaftlicher Depression einen derart

Katastrophalen Rückgang seiner Umsätze

wie er sich jetzt durch die übertriebene Kaufzurückhaltung der Beamtenklasse zeigt, nicht ertragen. Zahlreiche Zusammenbrüche und ein rasches weiteres Zurückgehen der Einnahmestruöme und Entlassungen und vergrößerte Arbeitslosigkeit im gesamten Wirtschaftsleben müssen die natürliche Folge eines derartigen Verhaltens der Kaufkraft sein. Daß dieser Niedergang der Wirtschaft und die weitere Erhöhung der Härteverhältnisse eine neue schwere Gefahr für den Staat und die Beamten bedeutet, muß selber mit allem Nachdruck vor Augen gehalten werden.

Der badische Einzelhandel, der heute eine tiefe Stille des Staates war und auch heute noch ist, will dieser Gehaltskürzung nicht tatenlos gegenüberstehen. Er wird seinerseits in weitgehender Umfang an allen Maßnahmen mitwirken, die geeignet sein können, das Land und das Reich aus der derzeitigen schwierigen Lage herauszuführen, glaubt aber auch andererseits fordern zu dürfen, daß die Käuferkraft verhältnismäßig für die geübenden Notwendigkeiten zeit und nicht noch weiterhin durch unbedingte Knechtlichkeit und Kaufzurückhaltung selbst die Kaufkraft herabgesetzt.

Nur klare Vernunft, selbstbewusstes wirtschaftliches Denken und gewissenhaftes vertrauensvolles Handeln im Land-Kredite kann aus wieder aus der Notlage herausführen, in die wir im Laufe der Jahre hineingeraten sind.

Raffiniertes Schwindler entlarvt

Ein raffiniertes Schwindler, der unter dem falschen Namen Dr. Madenstein als Geschäftsführer eines von ihm ins Leben gerufenen Vereins für geistige Kultur „Vöche“ tätig war, ist, wie wir schon vor einiger Zeit meldeten, von der Kriminalpolizei entlarvt worden. Der angebliche Dr. Madenstein, mit dem richtigen Namen Wittenmann, hat zahlreiche Personen aus Karlsruhe, Mannheim, Ludwigshafen und mehreren südpfälzischen Orten, besonders ältere Frauen, um Tausende von Mark geschädigt, indem er, beim Stellen von Horoskopen erklärte, ihre Horoskope für die nächste Zeit so günstig, daß sie reich werden könnten. Sie sollten sich rasch Geld verschaffen und damit spekulieren. Wenn sie nicht selbst wüßten, wie man spekuliert, so sei er gern bereit, die Spekulationen für sie zu erledigen. Auf diese Weise kamen dem Schwindler mehr als 20.000 M. in die Hände; nach anderer Schätzung sollen es mindestens 50.000 M. sein.

Wittenmann hat mit dem erzwundenen Geld bereits die Flucht ergriffen. Unter der Vorgabe, Mitglieder für die „Vöche“ zu werben, hatte er eine größere Zahl von Karlsruher nach Pandoa gelockt und war in Bremerhaven nach Ostergrenge umgeschifft, jedoch er wohl den Weg nach Frankfurt ein genommen hat. Der Betrüger hat die gleichen Schwindeleiten auch in anderen Städten begangen.

Unterbadische Obsthandlung Mannheim

Die der Badischen Landwirtschaftskammer angeschlossene Verein für Obstbau veranlaßt vom 10.-22. Oktober d. J. in den Redarhallen in Mannheim eine „Unterbadische Obstausstellung“, um die Leistungen des Unterbadischen Obstbaus zu zeigen. Zur Durchführung der Ausstellung wurde ein Kreditkassenschuß gegründet, der bereits die Vorkehrungen für diese Veranstaltung getroffen hat. Diese Ausstellung ist für den Obstzüchter Nordbadens von großer Wichtigkeit, da ihm dadurch neue Absatzquellen erschlossen werden.

Podesttrieb in Baden. Dem Stadtrat in Neudorf u. Lauder und der Deutschen Postvereins-Gesellschaft m. b. H. in Berlin wurden die Erlaubnis zum Postvertrieb in Baden erteilt.

Frankisch-Rheinische Maschinenfabrik. Folgende größere Gewinne wurden in der Montag-Vormittagsziehung gezogen: zwei Gewinne zu je 100.000 Mark auf die Nr. 268.831, zwei Gewinne zu je 5000 Mark auf die Nr. 294.400 und vier Gewinne zu je 3000 Mark auf die Nr. 58.965 und 222.309. In der Montag-Nachmittagsziehung fielen zwei Gewinne zu je 10.000 Mark auf die Nr. 37.019, vier Gewinne zu je 5000 Mark auf die Nr. 40.919 und 172.128 sowie acht Gewinne zu je 3000 Mark auf die Nr. 95.485, 171.581, 188.436 und 206.500.

40 jähriges Priesterjubiläum

Ehrung von Pfarrer Paulin Kiefer

Die katholische Pfarrgemeinde Waldhof konnte gestern ihrem Pfarrherrn zu Ehren ein feierliches Fest begehen. 40 Jahre waren vor kurzem verstrichen, seitdem Stadtpfarrer Paulin Kiefer zum Priester geweiht wurde, davon amiert er allein 30 Jahre in Waldhof. Neben seiner Seelsorgertätigkeit war sein erfolgreiches Wirken der Jugend und den Armen gewidmet. Zahlreiche Kinderhulden und Aderheimen, das Karitasheim Waldhofen, das Gemeindehaus, nicht zuletzt das schöne Gotteshaus sind ständige Dokumente seines Eifers. Seine selbstlose Arbeit in der Seelsorgensfürsorge ließen ununterbrochen.

Die Dankbarkeit der Pfarrangehörigen kam am Sonntag besonders deutlich zum Ausdruck. Schon am Vorabend versammelten sich die Vereine und Pfarrangehörigen zu einer Guldigung, bei der in Lied und Wort der Jubilar geehrt wurde. Am Vormittag war in der geschmückten Pfarrkirche ein

Festgottesdienst

In feierlichem Zuge wurde der Jubelpriester zum Gottesdienste geleitet. Rektor Friedrich sprach in seiner Festpredigt von dem Priester, von dem Wohlwäter der Pfarrei und von dem Mann der Caritas. Das Hochamt wurde von dem Jubelpriester selbst unter Mitwirkung der Kaplane Deun und Striegel geleitet. Verschiedene Mitglieder der Gottesdienst durch die Orchestermeile des Kirchenchores unter Leitung von Musiklehrer Siegler.

Die Festveranstaltung am Nachmittag im Franziskanerhaus war ein herzliches Beisammeln der Gemeinde. Unter den Ehrengästen sah man Prälat Hauser, Direktor Staudt, Oberpfarrer Gerig, Caritasdirektor Dr. Gilmann und Pfarrer Gutmann-Waldhofen. Im Namen des Stadtkonvents und der katholischen Gesamtgemeinde überbrachte Prälat Hauser die Glückwünsche.

Der Festredner, Pfarrer Wittenmann aus Waldhofen, leitete den unermüdbaren und opferbereiten Förderer der Caritas, Gesangsliche und instrumentale Beiträge von Kirchenchor und Vereinsmitglieder bereicherten die Veranstaltung. Aus all dem Dankbaren sprach die treue Anhänglichkeit der Pfarrgemeinde zu ihrem Seelsorger.

Die Abendfeier im Gemeindefaund vereinigte nochmals die Pfarrangehörigen zu einem Stunden, wobei in bunter Folge Gesang, Musik und Theater zur Unterhaltung beitrugen.

* Gängererfolg eines Mannheimer Quartetts

Bei dem am Sonntag in Frankfurt a. M. abgehaltenen nationalen Gesangsweitspiel des Gesangsvereins „Sängerklub“ Sindlingen anlässlich seines Goldenen Jubiläums errang das Männerquartett 1918 bei harter Bekämpfung rheinischer Quartette folgende Preise: Aussenkanten 2. Preis, Ehrenklingen 1. Preis, höchstes Ehrenklingen 1. Preis und Dirigentenpreis.

Sturz aus dem Fenster. Heute morgen 1.30 Uhr fiel der Wirt zum „Kleinen Negerhof“ in P. O. von Berg, aus dem Fenster seiner im 2. Stock gelegenen Wohnung, in Berg, der früher ein bekannter Ringer war, nach auf dem Transport nach dem Nigem. Krankenhaus.

Samtgemäldebekahl in Frankfurt a. M. Die Fahndungspolizei Mannheim teilte mit: Am 10. Juli 1931 nachmittags, wurden an einer Villa in Sindlingen bei Frankfurt a. M., die beiden nachfolgenden Delinquente gefasst: 1. Originalgemälde auf Holz, herrlich gezeichnete Christusfigur zum Kreuz von D. G. Größe 24,5 Zentimeter, Wert 200.000 M., 2. Originalgemälde auf Holz, Antonis Palamedes, genannt St. Erward, Größe 26,74 Zentimeter, herrlich gezeichnete Gesellschaftsbild, Wert 40.000 M. Zur Beschaffung der beiden Bilder sind als Belohnung 20 Prozent ihres Wertes ausgesetzt. Sachdienliche Mitteilungen wolle man der Fahndungspolizei Mannheim, L. O. L. Fernsprecher 333 31, übermitteln.

Bilderdiebstahl. Das Fest der Bilderdiebstahl begann am morgigen 14. Juli das Ehepaar Rudolf Witten und Irene Helton Wöls geb. Wörsch.

N. 4711. Allwetter-Creme

Der ideale Freiluft-Creme

Wer die Sonne liebt, wird begeistert sein -

Im rechten Augenblick erscheint der neue „4711“ Allwetter-Creme. Beim Bad, am Strand, bei froher Wanderfahrt, Sport und Aufenthalt im Freien - überall bewährt sich dieser ideale, hochaktive Freiluft-Creme im Kampf gegen den schmerzhaften Sonnen- und Gletscherbrand. Rasch dringt er in die Haut ein, ohne unehöhen Glanz zu hinterlassen. Er begünstigt die gesunde, natürliche Bräunung - selbst bei nicht direkter Sonnenbestrahlung - und lässt sich auch in feuchte Haut leicht einreiben.

Beim Kauf achte man genau auf die ges. gesch. „4711“ und die blau-goldenen Hausfarben.

Dosen 30 u. 60 Pfg
Taben 90 Pfg

Gesundheitlicher Rat:
Mit nassem Körper kein Sonnenbad!



Die Krise des Kapitalismus

Es ist nur zufällig oder ist es Fügung, daß zwei Verläufe von größter Tragweite fast zeitlich zusammenfallen...

Es wird jedenfalls seit längerer Zeit schon in Deutschland von bestimmten Kreisen der Tod des Kapitalismus...

Es hat Kapitalismuskritiker, hat Umgehangen, ja Mißbilligungen der kapitalistischen Wirtschaft...

Der durch einzelne „Kritiker“ der Wirtschaft, dort durch die verschiedenen Kabinette großer und kapitalistischer Staaten...

Verständlicherweise wird auch die Frage, die kapitalistische Wirtschaftsweise beruht auf dem freien Spiel der Kräfte...

Die Frage ist aber mit diesem freien Spiel der Kräfte, also dem nicht unterworfenen Kapitalismus, seit 1914...

Wohin nicht nur die deutsche Wirtschaftspolitik, sondern die aller maßgebenden politischen Wirtschaftspolitik...

Das wird ja leider bei uns viel zu wenig gemerkt. Und, leider, auch in diesen Ländern selbst kaum erkannt...

Es hat die Ideen lange leidende Volkteile nicht anders als die Handlung der Verengung...

Wenn es wünschenswert ist, so ist es doch eine Verheißung, nicht aber ein Versprechen. Die augenblicklichen Länder des kapitalistischen Wirtschaftens sind es gewissermaßen, die selbst die Waffen zur Bekämpfung ihrer Ordnung liefern...

Das gewaltige europäische Industriegebiet, Deutschland, wurde aus dem Gefüge der übrigen kapitalistischen Welt herausgenommen, indem es in der kapitalistischen Wirtschaftsweise das unerschöpfliche Feld, was je neuer dieser Wirtschaftsweise...

Obwohl man ihm nicht nur sein Eigentum, sondern, denn, das die Mittel, mit denen es dieses gesamte Kapital wieder hätte schaffen können...

Kapital aber ist das Blut jeder Wirtschaft, liegt in Ruhestellung, aber gibt man dem blutarmen Kranken, wenn sein Körper nicht mehr arbeiten kann...

Tadel ist der eigentlichste Ausdruck über die Weltanschauung der Kapitalisten, die sich in dem Maße, wie sie sich befinden, befinden, langfristigen und ausdauernden Krediten werden und vorantreiben...

Es haben wir in den fünf Wochen seit Verständigung der Götter-Vereinbarung durch die Wirtschaftskammer weitere 24 Milliarden Wert...

Statt einer Verkleinerung brachte es uns die größte Vergrößerung der Welt. Und trotzdem ist es, wie immer, nicht die deutsche kapitalistische Wirtschaft, die sich vergrößert...

zum Aufbau, dient es jetzt nur zur Vernichtung, und letzter Empfänger, schließlich, dem Kapitalismus ebenfalls...

Es ist also nicht eine Krise des Kapitalismus, die und jetzt besteht, sondern eine Krise der politischen Herrschaft...

Politiker und Generale glauben Weltpolitik machen zu können, ohne auf die Möglichkeit der in ihren eigenen Ländern herrschenden Wirtschaftsweise Rücksicht zu nehmen...

Die Kapitalisten erzeugen Verhältnisse in den ökonomischen, sozialen und politischen...

Die Kapitalisten erzeugen Verhältnisse in den ökonomischen, sozialen und politischen, die sie nicht ändern können, sondern nur in ihnen leben...

Die Kapitalisten erzeugen Verhältnisse in den ökonomischen, sozialen und politischen, die sie nicht ändern können...

Die Kapitalisten erzeugen Verhältnisse in den ökonomischen, sozialen und politischen, die sie nicht ändern können...

Die Kapitalisten erzeugen Verhältnisse in den ökonomischen, sozialen und politischen, die sie nicht ändern können...

Die Kapitalisten erzeugen Verhältnisse in den ökonomischen, sozialen und politischen, die sie nicht ändern können...

Die Kapitalisten erzeugen Verhältnisse in den ökonomischen, sozialen und politischen, die sie nicht ändern können...

Die Kapitalisten erzeugen Verhältnisse in den ökonomischen, sozialen und politischen, die sie nicht ändern können...

Die Kapitalisten erzeugen Verhältnisse in den ökonomischen, sozialen und politischen, die sie nicht ändern können...

Die Kapitalisten erzeugen Verhältnisse in den ökonomischen, sozialen und politischen, die sie nicht ändern können...

Die Kapitalisten erzeugen Verhältnisse in den ökonomischen, sozialen und politischen, die sie nicht ändern können...

Die Kapitalisten erzeugen Verhältnisse in den ökonomischen, sozialen und politischen, die sie nicht ändern können...

Die Kapitalisten erzeugen Verhältnisse in den ökonomischen, sozialen und politischen, die sie nicht ändern können...

Die Kapitalisten erzeugen Verhältnisse in den ökonomischen, sozialen und politischen, die sie nicht ändern können...

Die Kapitalisten erzeugen Verhältnisse in den ökonomischen, sozialen und politischen, die sie nicht ändern können...

Die Kapitalisten erzeugen Verhältnisse in den ökonomischen, sozialen und politischen, die sie nicht ändern können...

Die Kapitalisten erzeugen Verhältnisse in den ökonomischen, sozialen und politischen, die sie nicht ändern können...

Die Kapitalisten erzeugen Verhältnisse in den ökonomischen, sozialen und politischen, die sie nicht ändern können...

Die Kapitalisten erzeugen Verhältnisse in den ökonomischen, sozialen und politischen, die sie nicht ändern können...

Die Kapitalisten erzeugen Verhältnisse in den ökonomischen, sozialen und politischen, die sie nicht ändern können...

Die Kapitalisten erzeugen Verhältnisse in den ökonomischen, sozialen und politischen, die sie nicht ändern können...

Die Kapitalisten erzeugen Verhältnisse in den ökonomischen, sozialen und politischen, die sie nicht ändern können...

Die Kapitalisten erzeugen Verhältnisse in den ökonomischen, sozialen und politischen, die sie nicht ändern können...

Die Kapitalisten erzeugen Verhältnisse in den ökonomischen, sozialen und politischen, die sie nicht ändern können...

Die Kapitalisten erzeugen Verhältnisse in den ökonomischen, sozialen und politischen, die sie nicht ändern können...

Die Kapitalisten erzeugen Verhältnisse in den ökonomischen, sozialen und politischen, die sie nicht ändern können...

Die Kapitalisten erzeugen Verhältnisse in den ökonomischen, sozialen und politischen, die sie nicht ändern können...

Der J.G. Farben-Konzern im 2. Quartal

Gesetztes Uebertretungsgeld - Verhafte Anklagebeschuldigung

Der auf der 68. von der J.G. Farben erhaltene Bilanz über die ersten Monate...

Verheerender Erfolg im Uebertretungsgeld konnte den Anklagen auf den anderen Märkten entgegen...

Bei Ermittlungen der J.G. Farben erhaltene Bilanz über die ersten Monate...

Die finanzielle Lage der J.G. Farbenindustrie AG nach wie vor günstig...

Die Donationsförderung bei Nordsee...

Der Konzern erzielte im 2. Quartal einen hervorragenden Erfolg...

Die finanzielle Lage der J.G. Farbenindustrie AG nach wie vor günstig...

Die Donationsförderung bei Nordsee...

Der Konzern erzielte im 2. Quartal einen hervorragenden Erfolg...

Die finanzielle Lage der J.G. Farbenindustrie AG nach wie vor günstig...

Die Donationsförderung bei Nordsee...

Der Konzern erzielte im 2. Quartal einen hervorragenden Erfolg...

Die finanzielle Lage der J.G. Farbenindustrie AG nach wie vor günstig...

Die Donationsförderung bei Nordsee...

Der Konzern erzielte im 2. Quartal einen hervorragenden Erfolg...

Die finanzielle Lage der J.G. Farbenindustrie AG nach wie vor günstig...

Die Donationsförderung bei Nordsee...

Der Konzern erzielte im 2. Quartal einen hervorragenden Erfolg...

Die finanzielle Lage der J.G. Farbenindustrie AG nach wie vor günstig...

Die Donationsförderung bei Nordsee...

Der Konzern erzielte im 2. Quartal einen hervorragenden Erfolg...

Die finanzielle Lage der J.G. Farbenindustrie AG nach wie vor günstig...

Die Donationsförderung bei Nordsee...

Der Konzern erzielte im 2. Quartal einen hervorragenden Erfolg...

Die finanzielle Lage der J.G. Farbenindustrie AG nach wie vor günstig...

Die Donationsförderung bei Nordsee...

Der Konzern erzielte im 2. Quartal einen hervorragenden Erfolg...

Die finanzielle Lage der J.G. Farbenindustrie AG nach wie vor günstig...

Die Donationsförderung bei Nordsee...

Der Konzern erzielte im 2. Quartal einen hervorragenden Erfolg...

Die finanzielle Lage der J.G. Farbenindustrie AG nach wie vor günstig...

Die Donationsförderung bei Nordsee...

Der Konzern erzielte im 2. Quartal einen hervorragenden Erfolg...

Die finanzielle Lage der J.G. Farbenindustrie AG nach wie vor günstig...

Die Donationsförderung bei Nordsee...

Der Konzern erzielte im 2. Quartal einen hervorragenden Erfolg...

Die finanzielle Lage der J.G. Farbenindustrie AG nach wie vor günstig...

Die 42 Mill. A beträgt. Wenn der Konzern...

Die finanzielle Lage der J.G. Farbenindustrie AG nach wie vor günstig...

Die Donationsförderung bei Nordsee...

Der Konzern erzielte im 2. Quartal einen hervorragenden Erfolg...

Die finanzielle Lage der J.G. Farbenindustrie AG nach wie vor günstig...

Die Donationsförderung bei Nordsee...

Der Konzern erzielte im 2. Quartal einen hervorragenden Erfolg...

Die finanzielle Lage der J.G. Farbenindustrie AG nach wie vor günstig...

Die Donationsförderung bei Nordsee...

Der Konzern erzielte im 2. Quartal einen hervorragenden Erfolg...

Die finanzielle Lage der J.G. Farbenindustrie AG nach wie vor günstig...

Die Donationsförderung bei Nordsee...

Der Konzern erzielte im 2. Quartal einen hervorragenden Erfolg...

Die finanzielle Lage der J.G. Farbenindustrie AG nach wie vor günstig...

Die Donationsförderung bei Nordsee...

Der Konzern erzielte im 2. Quartal einen hervorragenden Erfolg...

Die finanzielle Lage der J.G. Farbenindustrie AG nach wie vor günstig...

Die Donationsförderung bei Nordsee...

Der Konzern erzielte im 2. Quartal einen hervorragenden Erfolg...

Die finanzielle Lage der J.G. Farbenindustrie AG nach wie vor günstig...

Die Donationsförderung bei Nordsee...

Der Konzern erzielte im 2. Quartal einen hervorragenden Erfolg...

Die finanzielle Lage der J.G. Farbenindustrie AG nach wie vor günstig...

Die Donationsförderung bei Nordsee...

Der Konzern erzielte im 2. Quartal einen hervorragenden Erfolg...

Die finanzielle Lage der J.G. Farbenindustrie AG nach wie vor günstig...

Die Donationsförderung bei Nordsee...

Der Konzern erzielte im 2. Quartal einen hervorragenden Erfolg...

Die finanzielle Lage der J.G. Farbenindustrie AG nach wie vor günstig...

Die Donationsförderung bei Nordsee...

Der Konzern erzielte im 2. Quartal einen hervorragenden Erfolg...

Die finanzielle Lage der J.G. Farbenindustrie AG nach wie vor günstig...

Die Donationsförderung bei Nordsee...

Der Konzern erzielte im 2. Quartal einen hervorragenden Erfolg...

Die finanzielle Lage der J.G. Farbenindustrie AG nach wie vor günstig...

Die Donationsförderung bei Nordsee...

Der Konzern erzielte im 2. Quartal einen hervorragenden Erfolg...

Die finanzielle Lage der J.G. Farbenindustrie AG nach wie vor günstig...

Die Donationsförderung bei Nordsee...

Der Konzern erzielte im 2. Quartal einen hervorragenden Erfolg...

Die finanzielle Lage der J.G. Farbenindustrie AG nach wie vor günstig...

Die Donationsförderung bei Nordsee...

SPORT DER N.M.Z.

Zehn Lektionen Fußball

Von Otto Herz, Bundeslehrer d. Deutschen Fußball-Bundes

Lektion IV: Einwand von der Technik des Spanntreffers

Der nicht ideale Sommerurlaub wird dazu benutzt, das Spiel zu studieren. Man kann sich nicht nur durch die Lektüre von Büchern, sondern auch durch die Teilnahme an den verschiedenen Fußballturnieren, die in dieser Zeit stattfinden, über die Technik des Spanntreffers unterrichten lassen. Man kann sich dabei nicht nur durch die Lektüre von Büchern, sondern auch durch die Teilnahme an den verschiedenen Fußballturnieren, die in dieser Zeit stattfinden, über die Technik des Spanntreffers unterrichten lassen.

Das Oberbrett ist in einem Bogen von hinten nach vorn geschwungen. Das heißt, dass der Fuß nicht unter dem Ball liegen, sondern über dem Ball liegen soll. In dieser Zeit werden die verschiedenen Fußballturniere, die in dieser Zeit stattfinden, über die Technik des Spanntreffers unterrichten lassen.

S. Badisches Kreiswimmern der DZ in Gernsbach

Unserem Bericht in der Montag-Beilage folgen hier die Ergebnisse der Schwimmwettbewerbe in Gernsbach. Die Wettbewerbe wurden am Sonntag, den 11. Juli, im Gernsbacher Schwimmstadion ausgetragen.

Kubimann holländischer Tennismeister

Bei den holländischen Tennismeistern in Noordwijk, die am Sonntag im holländischen Tennistennis stattfanden, gewann Kubimann das Doppelspiel mit seinem Partner.

Deutsche Tennismeister in Straßburg

Die internationale Tennistour in Straßburg, die am Sonntag im holländischen Tennistennis stattfanden, gewann Kubimann das Doppelspiel mit seinem Partner.

Tour de France Mag Pinla (Dien) gewinnt die 12. Etappe

Die französische Radtour gewann am Sonntag die 12. Etappe. Mag Pinla (Dien) gewann das Rennen vor dem holländischen Tennistennis.

Sieger der Ruderregatta der zweite Tag

Am Sonntag Tag der Ruderregatta gewann der zweite Tag. Die Wettbewerbe wurden am Sonntag im holländischen Tennistennis stattfanden.

Der holländische Tennistennis... Die Wettbewerbe wurden am Sonntag im holländischen Tennistennis stattfanden.

Mag Schmeling wieder in der Heimat

Mag Schmeling ist wieder in der Heimat. Die Wettbewerbe wurden am Sonntag im holländischen Tennistennis stattfanden.

Wasserkinderbestimmungen im Monat Juli

Wasser-Kind	1.	2.	3.	4.	Wasser-Kind	1.	2.	3.	4.
...

Wasserkinderbestimmungen im Monat Juli

Wasser-Kind	1.	2.	3.	4.	Wasser-Kind	1.	2.	3.	4.
...

Offene Stellen

Das Reichspostministerium
Das Reichspostministerium sucht nach...
Allein-Vertriebs
Allein-Vertriebsstellen...
Tüchtigen Werbevertreter
Tüchtigen Werbevertreter...
Dauerstellung
Dauerstellung...
Stenotypistin (Anfängerin)
Stenotypistin (Anfängerin)...
Alleinmädchen
Alleinmädchen...
Gew., eingeführte Reisende
Gew., eingeführte Reisende...
Guten Verdienst
Guten Verdienst...
Fräulein
Fräulein...
3 Propaganda-Damen
3 Propaganda-Damen...
Indigen, verheiratet, Dame
Indigen, verheiratet, Dame...
Tüchtige Schneiderin
Tüchtige Schneiderin...

Immobilien

Ein- oder Zweifamilien-Haus
Ein- oder Zweifamilien-Haus...
Mädchen
Mädchen...
Tagesmädchen
Tagesmädchen...
Halbtagsmädchen
Halbtagsmädchen...
Stellen-Gesuche
Stellen-Gesuche...
Elektriker
Elektriker...
Arbeiter
Arbeiter...
Schreibmaschinen-Helfer
Schreibmaschinen-Helfer...
Tücht., solide Kraft
Tücht., solide Kraft...
Fräulein
Fräulein...
3 Propaganda-Damen
3 Propaganda-Damen...
Indigen, verheiratet, Dame
Indigen, verheiratet, Dame...
Tüchtige Schneiderin
Tüchtige Schneiderin...

Verkäufe

Küche
Küche...
Brotgestell
Brotgestell...
Schreibmaschine
Schreibmaschine...
Konversal-Lexikon
Konversal-Lexikon...
Schreibmaschinen
Schreibmaschinen...
Speisezimmer
Speisezimmer...
Küche
Küche...
1 Schlafzimmer
1 Schlafzimmer...
Fast neues Bett
Fast neues Bett...
Holzher, N 7, 13
Holzher, N 7, 13...
Kleiderschrank
Kleiderschrank...
Paddelboot
Paddelboot...
Damenrad „Mifa“
Damenrad „Mifa“...
2-3 Zimmer - Wohnung
2-3 Zimmer - Wohnung...

Miet-Gesuche

4 Zimmer - Wohnung
4 Zimmer - Wohnung...
3 Zimmer - Wohnung
3 Zimmer - Wohnung...
3 Zimmer, Küche
3 Zimmer, Küche...
3 Zimmer - Wohnung
3 Zimmer - Wohnung...
2 Zimmer - Wohnung
2 Zimmer - Wohnung...
2 Zimmer und Küche
2 Zimmer und Küche...
2 Zimmer - Wohnung
2 Zimmer - Wohnung...
2 Zimmer und Küche
2 Zimmer und Küche...
2 Zimmer - Wohnung
2 Zimmer - Wohnung...
2 Zimmer und Küche
2 Zimmer und Küche...
2 Zimmer - Wohnung
2 Zimmer - Wohnung...
2 Zimmer und Küche
2 Zimmer und Küche...
2 Zimmer - Wohnung
2 Zimmer - Wohnung...
2 Zimmer und Küche
2 Zimmer und Küche...

Es wird Zeit

Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer Küche
Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer Küche...
Plissees aller Art
Plissees aller Art...
Miet-Gesuche
Miet-Gesuche...
Tausch-Wohnung
Tausch-Wohnung...
3 Zimmer - Wohnung
3 Zimmer - Wohnung...
1-2 Zimmer - Wohnung
1-2 Zimmer - Wohnung...
Sonnenbrand-Creme
Sonnenbrand-Creme...
Nivea-Creme
Nivea-Creme...
Sport-Creme
Sport-Creme...
Pflege-Lotion
Pflege-Lotion...
Diaderm Öl
Diaderm Öl...
Nivea Öl
Nivea Öl...
Venus-Crem
Venus-Crem...
Bademilch
Bademilch...
RENNERT
RENNERT...
Mittelsrad 59 Meerlestraße 39
Mittelsrad 59 Meerlestraße 39...

